

Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:
Πληροφορίες για το περιβάλλον για ταξιδιώτες στην Κρήτη:

Die (antike) **Hügelstadt Polirinia**, Präfektur Chania - mit einem phantastischen Blick über die Kissamosbucht

Ein Beitrag unserer NLUK-Mitglieder *Diana P. Bailey* & *Maria Eleftheria*, Agios Nektarios

Vom beschaulichen Hafendörfchen Kissamos, im Nordwesten der Insel Kreta, führt eine beschilderte, kurvige Asphaltstraße ca. 6 km Richtung Süden in die Berge zu dem Dorf Polirinia. Hier oben, in fast 400 m Höhe, ist die Aussicht atemberaubend.

Der weite Blick über die Kissamosbucht mag Kolonisten im 6. Jh. v. Chr. bewogen haben, sich auf dieser Erhebung, die zudem strategisch günstig zwischen den Häfen Falasarna (siehe dazu unser Info-Merkblatt unter: [<http://www.kreta-umweltforum.de/Merkblaetter/104-05%20-%20Falassarna.pdf>]) und Kastelli (Kissamos) liegt, anzusiedeln. Es entstand eine Stadt mit einer Festung, in deren Gebäude die natürlichen Felsformationen einfach integriert wurden.

Der Name Polirinia bedeutet „viele Schafe“, doch die Bewohner des Ortes waren recht kriegsfreudig, und keineswegs nur einfache, friedliebende Schafhirten. Die Stadt lag in ständiger Konkurrenz und Feindschaft mit dem benachbarten Kydonia (Chania). Viele der in Polirinia geprägten Münzen tragen das Bild der Göttin Athene in Kriegsgestalt mit Speer und Helm. Zusammen mit der Göttin Artemis soll sie die Beschützerin der Stadt gewesen sein. Als die Römer begannen, Kreta zu erobern, verbündete sich die Stadt mit ihnen und kämpfte an ihrer Seite gegen Kydonia, das vernichtend geschlagen wurde. So erblühte Polirinia in der Zeit der römischen Besatzung. Ab dem 3. Jh. versiegen die Informationen zu Polirinia, bis sie im 10. Jh. wieder als bedeutende byzantinische Stadt Erwähnung findet. Inzwischen gibt es nur noch vereinzelte Spuren dieser längst vergangenen Zeiten. Von der antiken Stadt sind lediglich ein paar Mauern und Tempelruinen übrig geblieben.



Sichtbar sind meist Überreste aus der zweiten byzantinischen Epoche (**Abb. li.** der Vorseite). Aus früheren Geschichtsperioden erhielten sich lediglich einige Fundamente von Kirchen und Häusern, sowie Inschriften. Bei den Vertiefungen und Höhlen auf dem Weg zum Hügel handelt es sich um Gräber aus der römischen Zeit. Auf der Spitze des Hügel sieht man in den Felsen gehauene Aquädukte.

Oberhalb des Dorfes liegt auf dem Weg zur Festungsrue die Kirche der Neunundneunzig Väter (siehe dazu auch unser Info-Merkblatt auf unserer HP zur "Höhle der 99 Heiligen Väter": Soure-Höhle unter: [<http://www.kreta-umweltforum.de/Merkblaetter/124-05%20-%20Soure-Hoehle.pdf>]. Diese wurde auf den Fundamenten eines Tempels aus dem 4. Jahrhundert v. Chr. erbaut. In ihren Mauern sind Reste alter Bausubstanz und antike Schrifttafeln mit verarbeitet (**Abb. re.** der Vorseite).

Das etwas unterhalb der Ruinen gelegene „neue“ Dorf ist gleichfalls sehenswert. Viele Häuser wurden behutsam restauriert, und so manches steinerne Fragment aus früheren Zeiten fand auch hier Verwendung beim Hausbau. Es ist eine Freude, durch die verwinkelten Gässchen zu schlendern, mit einem Schmunzeln über dieses kretische „Recycling“.

Unterhalb des zentral gelegenen Dorfplatzes ist die Ruine einer Ölmühle zu sehen (s. **Abb. li.**) und über Stufen gelangt man zu der dahinter liegenden Höhlenkirche (s. **Abb. re.**).



Der Umstand, dass der größte Teil des Raumes aus der Felswand geschlagen wurde, verleiht dem Gotteshaus eine ganz eigene Atmosphäre (s. **Abb. unten**).



Ein Stückchen hinter der Kirche befindet sich der frühere Waschplatz des Dorfes, der inzwischen leider sehr unsanft mit Beton modernisiert wurde; die alten Steintröge mit ihren römischen Inschriften sind jedoch immer noch am Wegrand zu bewundern.

Weitere Infos zu Polirinia finden Sie auch unter: [<http://www.my-kaliviani.com/html/polirinia.html>].